Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 683.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 30. September

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 29. Septbr. Graf Andrassy hat dem Fürsten Milan von Serbien einen längeren Besuch abgestattet. — In dem Gesundheitszustande Deak's ist eine Besserung eingetreten.

Haag, 29. Septbr. Der niederländische Gesandte in St. Petersburg, Kammerherr Berg van Middelburgh, ist auf sein Ansuchen von seinem Posten abberufen worden.

Kopenhagen, 29. Septbr. Der ehemalige dänische Gesandte in Washington und frühere Kriegsminister, General Raaslöff, ist nunmehr mit der schon mehrfach erwähnten außerordentlichen Mission für China und Japan betraut worden und wird Mitte Oktober seine Reise antreten.

Petersburg, 29. Septbr. Der „Regierungsanzeiger" meldet, daß der Kaiser sich am Sonntag den 15./27. d. nach Sebastopol begeben hat, um dort eine Truppenrevue abzuhalten.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 29. September.

— Der Hof wird für die nächsten drei Wochen nach jener kleinen Villa in Baden-Baden verlegt werden, die mit zwei in einer Ecke zusammen laufenden Fronten in den Curplatz von Baden-Baden einspringt. Früher dem Regierungsrath Meßmer und jetzt dessen Erben gehörig, wird sie von der Kaiserin und Königin schon seit etwa zwanzig Jahren bewohnt, trotz des beschränkten Raumes, den sie für eine Hofhaltung bietet, namentlich wenn der Kaiser und König in Baden-Baden sich aufhält, was bis Mitte, vielleicht Ende Oktober der Fall sein wird. Der Kaiser hat nur einen Salon und ein Schlafzimmer und in Bezug auf die Geselligkeit sind den Allerhöchsten Herrschaften gewisse räumliche Beschränkungen auferlegt. Der Speisesaal faßt nicht mehr als höchstens 20 Personen, nicht mehr der Gesellschaftssalon, der die Verbindung zwischen den Gemächern des Kaisers und der Kaiserin bildet. Aber doch sehen Ihre Majestäten jeden Mittag und Abend Gesellschaft bei sich, da Baden-Baden für diese Zeit einen Sammelpunkt der diplomatischen und staatsmännischen Welt des Westens und Südens von Deutschland bildet, und nächstdem viele distinguirte Fremde sich dort einfinden; für den Kaiser ist der diesjährige Aufenthalt gleichsam eine Sommernachkur — ein Ruhepunkt von den Strapazen der letzten 14 Tage; die Zeit ist zwischen Arbeit und Erholung getheilt, jeden Morgen 9 Uhr kann man beide Majestäten in der Lichtenthaler Allee spazieren gehen sehen und manche Stunde des Tages verbringt der Kaiser auf dem Schlosse von Baden bei seiner Tochter, der Großherzogin von Baden.

— („Ein preußischer Minister und sein Frack.") Unter diesem Titel schreibt man der Wiener „Presse" aus Berlin am 24. d.:

Dr. Friedenthal hat sich in besonderer Audienz dem Kaiser als landwirthschaftlicher Minister vorgestellt. Unsere preußischen Monarchen sind, einer alten Tradition folgend, gegen neuernannte Minister sehr rücksichtsvoll, sie lassen nach der Ernennung immer erst eine Woche vergehen, ehe sie den neuen Minister empfangen und das verhält sich so: Es ist Sache der Etiquette, daß der ministerielle homo novus in Minister-Uniform sich vorstellt. Diese Uniform ist aber sehr komplizirt und zugleich sehr theuer herzustellen, denn das Gold am Rock kostet circa 2000 Thlr. Dies Gold geht von Minister zu Minister, gleichviel, ob der Vorgänger feudal und der Nachfolger liberal ist, oder umgekehrt. Um das Kaufgeschäft abzuschließen, stehen sie sich immer persönlich nahe genug, auch muß schon die Noth der Verhältnisse diese Annäherung herbeiführen, denn verweigerte der Vorgänger dem Nachfolger den Verkauf der Goldbesetzung auf dem Rock, so vergingen wohl Monate bis zur Herstellung einer vorschriftsmäßigen Uniform. Der Verkauf ist aber ebenso traditionell wie die hohenzollern'sche Nachsicht, und so genügt eine Woche zur Anfertigung eines Fracks wie zu dessen Garnirung. Es würde möglich sein, daß der neue Minister gleich die ganze Uniform des Vorgängers erstünde und damit zur Audienz ginge, aber hierbei macht das neckische Schicksal den Ministern in der Regel einen Querstrich. Friedenthal's Vorgänger, Graf Königsmark, hatte zur Noth des jetzigen landwirthschaftlichen Ministers Größe, aber Friedenthal ist weniger korpulent, also mußte der Schneider interveniren. Den anderen Ressortchefs ist es nicht anders ergangen: Leonhardt war dicker wie Lippe, Camphausen länger und zugleich magerer wie Heydt, Falk kleiner und dünner wie Mühler, Kamecke schmächtiger und kleiner wie Roon. Achenbach ist allerdings der Gestalt nach nicht größer wie Graf Itzenplitz, aber Itzenplitz hatte eine behäbige Gestalt; kurz, es trifft sich selten, daß ein neuer Minister seines Vorgängers Uniform ohne Weiteres anziehen und damit zur Antritts-Audienz vorgehen kann. Es waren, was auch noch bemerkt werden mag, Preußens schlechteste Minister diejenigen nicht, die sich die 2000 Thlr. zur Erstehung der Goldgarnitur stunden lassen oder leihweise beschaffen mußten. Solche Transaktionen vorzunehmen hatte Dr. Friedenthal freilich nicht nöthig, denn er gehört zu der Menschheit „glücklich situirter Minorität", aber er bekam doch erst gestern seinen mit Graf Königsmark'schem Golde garnirten Frack und deshalb konnte er erst heute Nachmittags beim Kaiser sich vorstellen. — Was nun die Audienz selbst anlangt, so wird der Kaiser den Dr. Friedenthal auf's Herzlichste willkommen geheißen haben, und Friedenthal konnte, guten Gewissens voll, dem Monarchen versprechen, mit allen seinen Kräften Preußens Interessen fördern zu wollen.

— Zur Ergänzung der kürzlich durch die Presse gegangenen Nachricht, daß zwischen dem Exkönig Georg und seinem früheren Minister, dem Abg. Dr. Windthorst neuerdings Konferenzen über die Modalitäten stattgefunden, unter welchen eine Aufhebung des Sequesters über die ihm zugebilligte Abfindungssumme zu erreichen sei, wird der „Voss. Ztg." aus der preußischen Regierung nahe stehenden Kreisen mitgetheilt, daß es dem Exkönig schon seit der letzten Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien um die Aufhebung der Beschlagnahme zu thun sei, und daß derselbe auch in wiener Hofkreisen einige Unterstützung gefunden habe. Eine Aufhebung des Sequesters im Wege der Gesetzgebung wird natürlich nicht eher erfolgen können, als bis dem preußischen Staate sichere Garantie für ein loyales Verhalten Georgs V. geboten werden. Will Letzterer jetzt in den Besitz seiner Einkünfte gelangen, so hat er mindestens sichere und unzweideutige Bürgschaften für sein Wohlverhalten zu leisten.

— Die Bundesrathsausschüsse haben heute die erste Lesung des Bankgesetzes beendet. Bemerkenswerth aus der heutigen Sitzung ist ein Antrag Badens, der dahin geht, den Reichskanzler aufzufordern, sich mit der preußischen Regierung wegen Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank zu verständigen und darüber noch in der bevorstehenden Session eine Gesetz-Vorlage einzubringen. Der Antrag wurde indessen als den in der Generaldebatte festgestellten Prinzipien widersprechend und schon um deshalb weil er bereits sofort zu einem Definitivum übergehen will, während man das Provisorium zu ordnen im Begriffe ist, abgelehnt und der Entwurf im Uebrigen mit einzelnen Aenderungen angenommen. Die Resultate der ersten Lesung werden sofort zusammengestellt und den Bundesregierungen zur Rückäußerung übersendet. Die zweite Lesung wird erst nach dem Eingehen der letzteren beginnen; man glaubt, daß dies etwa gegen den 12. Oktober der Fall sein wird. Die Ausdehnung dieser zweiten Berathung hängt von der Stellung ab, welche die Regierungen zu den bislang erzielten Resultaten einnehmen und kann eventuell sehr schnell abgewickelt werden. Erst nach diesem weiteren Stadium wird das Plenum sich mit der Bankvorlage zu beschäftigen haben.

— Für die Beamten der Staats- und der unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen, und zwar für die Beamten vom Stationsvorsteher abwärts ist in Aenderung des Reglements vom 15. April 1850 ein neues Uniform-Reglement herausgegeben und bereits durch Allerh. Kabinets-Ordre genehmigt worden. Dasselbe tritt mit dem 1. Januar 1875 in Kraft. Die alten Uniformen dürfen verbraucht, neue dagegen nur nach dem neuen Reglement angefertigt werden. Das Reglement besagt hauptsächlich Nachstehendes.

Die einzelnen Uniformstücke — Rock, Beinkleid, Mütze und Paletot — sind, wie bisher, von blauem, resp. grauem Tuch mit orangefarbenem Vorstoß. Bei sämmtlichen Beamten der 28 verschiedenen Kategorien wird ein kurzer Oberrock mit zwei Reihen vergoldeter Knöpfe mit kleinem Wappenschilde eingeführt. Rockkragen und die Aermel-Aufschläge sind bei den Beamten — vom Eisenbahndirektor bis zum Telegraphisten — von schwarzem Sammet, bei den übrigen vom Bahnmeister bis zum Heizer von schwarzem Tuche, ebenso der Streifen an der Schirmmütze. Der Eisenbahn-Direktor und die Verwaltungsmitglieder, welche zur 4. Rangklasse gehören, tragen goldene Epaulettes mit Fransen, wie die zur Uniform der Räthe 4. Klasse gehörigen; die Mitglieder 2c., welche nicht zur 4. Rangklasse gehören und die Eisenbahnbau-Inspektoren, Oberbetriebs-Inspektoren, Eisenbahnbaumeister, und die Beamten bis zum Stationsvorsteher abwärts tragen goldene Contra-Epaulettes ohne Fransen mit den verschiedenen Rangabzeichen, — zwei Sterne resp. ein Stern in den Epaulettes. Ober- und Betriebs-Inspektoren tragen als Grad-Abzeigen am Kragen eine sägenförmige Goldtresse, darunter Eichenlaub-Stickerei mit dem geflügelten Rade an den Seiten und Erstere mit einer Rosette im Kragen. Eisenbahnbaumeister und Telegraphen-Inspektoren tragen das geflügelte Rad mit einem Eichenlaubblatte. Ober-Güter-Verwalter und Bahn-Kontrolleure ebenso, jedoch statt des Rades zwei goldene Litzen an jeder Seite des Kragens und Erstere mit einer Rosette. Stationsvorsteher und Assistenten haben als Abzeichen am Kragen eine breite Goldbordüre und auf jeder Seite respektive drei, zwei oder ein Stern. Güter-Expeditions-Vorsteher und Materialien-Verwalter 1. Klasse tragen drei Sterne auf jeder Seite des Kragens, Expedienten und Verwalter 2. Klasse zwei dergleichen; Telegraphenaufseher und Telegraphisten statt der Sterne den Blitz. — Zugführer, Packmeister und Schaffner haben ein einfaches geflügeltes Rad an jeder Seite des Kragens, die ersten Beiden darunter einen goldenen Stern. Der Schaffner ist außerdem noch durch die Dienstnummer an der Mütze, der Zugführer durch die rothe Tasche nebst Bandolier, und der dienstthuende Stationsbeamte durch die orangefarbene Mütze erkennbar. Der Lokomotivführer trägt am Kragen zwei kleine bronzirte Lokomotiven, darunter einen Stern. Das übrige Personal, Weichensteller, Bahnwärter 2c., hat keinerlei Abzeichen, doch bleibt diesen das Abzeichen für mehrjährige straffreie Dienstzeit erhalten. — Die Beamten vom Eisenbahn-Direktor bis zum Stations-Vorsteher 2. Klasse abwärts tragen zur Uniform einen Degen mit goldenem Portopée; dem Güter-Expeditions-Vorsteher, den Expedienten und Materialienverwaltern ist der Degen jedoch vorenthalten. — Die Beamten vom Stations-Vorsteher 1. Klasse aufwärts haben außer der gewöhnlichen noch eine Staats-Uniform aus Frack, Beinkleid, schwarzem dreieckigen Hut mit preußischer Kokarde und weißer Halsbinde bestehend. Der Frack ist nach dem Schnitte der Civil-Uniform mit stehendem Kragen und Aufschlägen von schwarzem Sammet mit zwei kleinen Knöpfen, orangefarbenem Vorstoß und eine Reihe (8 Stück) Knöpfe. Der Eisenbahn-Direktor und die Mitglieder tragen am Kragen, den Aufschlägen und an den Taschenpatten die zur Staats-Uniform der Räthe 4. Klasse gehörige Stickerei, jedoch mit dem geflügelten Rade an den Seiten des Kragens. Ebenso die übrigen Beamten, diese aber ohne Stickerei der Aufschläge und Taschenpatten und mit denselben Rangabzeichen am Kragen wie bei der Dienst-Uniform. Die Beinkleider der Beamten bis zum Betriebs-Inspektor sind mit einer goldenen Tresse von ⅞" Breite versehen, bei den übrigen Beamten erhält dies Bekleidungsstück statt der Tresse eine schmale Plattschnur. Es möchte sich empfehlen, für die Beamten sämmtlicher Privat-Eisenbahnen bezüglich ihrer verschiedenen Uniformen und Rang-Abzeichen gleiche Bestimmungen eintreten zu lassen. Bei diesen möchte die gleiche Uniform der königlichen Beamten einzuführen sein und nur die Krone über dem geflügelten Rade in Wegfall kommen.

— Der „Staatsanz." Nr. 228 publizirt den Allerhöchsten Erlaß vom 10. September 1874, betreffend die Ueberweisung der bisher dem Ministerium des Innern zuständig gewesenen Beaufsichtigung der landwirthschaftlichen Kreditanstalten an das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Die Verordnung betreffend die Kautionen der Beamten aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. 17. August 1874 und den Allerhöchsten Erlaß wegen Abänderung der dem Kreise Goldap unterm 16. April 1866, 4. Februar 1868 und 9. Januar 1870 ertheilten Privilegien zur Ausgabe auf den Inhaber lautender fünfprozentiger Kreis-Obligationen zum Gesammtbetrage von 199,300 Thaler vom 5. August 1874.

Königsberg, 27. September. Nach viertägiger Verhandlung wurde gestern Abends 10 Uhr, wie bereits telegraphisch gemeldet, einer der schwebenden Riesen-Prozesse gegen die Landfriedensbrecher des Königsberg-Fischhausener Kreises beendigt. Es war die Untersuchungssache gegen Falk und Genossen aus Quednau u. a. O. Die Mehrzahl der Angeklagten bestand aus Arbeitern, Instleuten, Knechten, darunter zwei Minderjährige. Auch ein verkommener Tischler befand sich dabei. Die meisten von ihnen hatten bereits drittehalb Monate im Untersuchungsgefängniß gesessen. Aufgehetzt von Falk hatte sich am 6. Juli d. J. eine Rotte von Arbeitern gebildet, welche die im Dorf Quednau eingerichtete Gefängniß-Kuse zerstörten, sodann von Ort zu Ort zogen, andere Arbeiter zwangen, sich ihnen anzuschließen, und so durch Hülfe des Branntweins und ausgesprengte Aeußerungen: „man will uns zur Leibeigenschaft zurückführen" 2c. bis auf mehrere hundert Köpfe sich vermehrten. Der bewaffneten Staatsgewalt setzten sie, bewaffnet mit allerlei Gegenständen, Widerstand entgegen, mißhandelten den Gensdarmen, ihm sein Gewehr entreißend, erpreßten Geld, vernichteten Sachen und plünderten. Dieser Tumult dauerte einen halben Tag, bis die Kuirassire von Königsberg einschritten, sie auseinander hieben, verhafteten. Die meisten der 38 Angeklagten (gegen mehr als hundert minder Belastete wird bei den Kriminal-Deputationen verhandelt werden) waren nicht geständig, aber sie wurden durch 70 Zeugen der Schuld überführt. Den Geschworenen, fast alle Gutsbesitzer, wurden im Ganzen 137 Fragen vorgelegt, die meisten mit Schuldig beantwortet, die Annahme mildernder Umstände in den meisten Fällen verneint, selbst einmal da (bei 7 gegen 5 Stimmen), wo der Gerichtshof die Frage „sind mildernde Umstände vorhanden?" mit „Ja" beantwortete. Die Berathung der Geschworenen nahm 5 Stunden in Anspruch, weil sie wegen Formfehler sich wiederholt in ihr Berathungszimmer zurückziehen mußten. Die Hauptfrage lautete: „Ist der N. N. schuldig, am 6. Juli im Kreise Königsberg an einer öffentlichen Zusammenrottung von Menschen Theil genommen zu haben, von welchen mit vereinigten Kräften Gewaltthätigkeiten gegen Personen und Sachen verübt wurden, und zwar dadurch, daß er Rädelsführer war, daß er Gewaltthätigkeiten gegen Personen verübte, daß er Sachen zerstörte oder plünderte. Der Staatsanwalt sagte: Strenge Strafen, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht sind nothwendig, weil es sich um arge Auflehnung gegen die Staatsgewalt, Mißhandlung bewaffneter Staatsbeamten, um Leben, Gesundheit, Plünderung 2c. handelt, von einem politischen Märtyrerthum kann hier nicht Rede sein." Er beantragte 3–6 Jahre Zuchthaus, 1–4 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof war weniger streng, er erkannte aber doch auf 14 Tage Gefängniß bis 5 Jahre Zuchthaus. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen.

Sensburg, 27. September. Am 22. d. M. fand die seiner Zeit in den Zeitungen vielfach besprochene und entstellte Affaire zwischen den bei dem hiesigen Kreisgericht angestellten Kreisrichtern D. und W. ihren Abschluß, indem dieselben unter der Anklage der Herausforderung und beziehungsweise der Annahme derselben auf der Anklagebank erschienen. Ebenso war der Gutsbesitzer L. aus R. welcher den Antrag zur Herausforderung übernommen und ausgerichtet hatte, dieserhalb angeklagt worden und ebenfalls persönlich erschienen. Die Verhandlung, welcher ein zahlreiches Auditorium beiwohnte, wurde von dem Kreisgerichtsdirektor Gryczewski geleitet, und fungirten als Beisitzer Kreisgerichtsrath Holtzheimer und Kreisrichter Münchmeyer. Die Anklage vertritt der Staatsanwalt Jänisch aus Johannisburg. Die Angeklagten wurden nach den Anträgen der Staatsanwaltschaft für schuldig befunden und jeder derselben zu einer Festungsstrafe von 4 Wochen verurtheilt.

Mewe, 23. September. Das pelpliner kirchliche Blatt „Pielgrzym" hält der polnischen Bevölkerung der hiesigen Umgegend eine längere Strafpredigt wegen der Gleichgültigkeit derselben gegen das polnische Vereinsleben. Der landwirthschaftliche Verein in Pehsken, welcher, wie das Blatt hervorhebt, der erste in Preußen war und Anfangs sehr zahlreiche Mitglieder hatte, ist jetzt eigentlich ein todter Körper, da in jüngster Zeit die monatlichen Vereinssitzungen nur noch von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer besucht werden. Daß übrigens der jetzt als „todter Körper" bezeichnete Verein nicht blos „Landwirthschaft" trieb, wie sein Name das vermuthen lassen sollte, giebt der „Pielgrzym" selber zu, denn er führt weiter aus, daß, da jetzt die polnische Jugend in den Schulen deutsch lernen müsse, die polnische Sprache und die Geschichte des polnischen Volkes eigentlich nur noch in dem landwirthschaftlichen Vereine betrieben werden könnten. Auch der neueste „Przyjaciel Ludu" klagt über die „Lauheit" der Polen, welche Schuld sei, „daß der väterliche Boden denselben immer mehr unter den Füßen schwinde." Daß diese Mahnrufe die erlöschende Flamme der polnischen Agitation wieder zum Auflodern bringen werden, glaubt der „Ges." nicht.

Arnsberg, 26. September. Dem königl. Wirkl. Geheimen Rath und Regierungs-Präsidenten v. Holzbrinck ist allerhöchsten Ortes die nachgesuchte Dienstentlassung vom 1. Oktober ab mit Pension ertheilt und zugleich in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste der rothe Adler-Orden I. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Hamburg, 25. Septbr. Viel Aufsehen macht hier der Fall der Verurtheilung eines unserer ersten Polizeibeamten, Weiße, zu 15 Monaten Zuchthaus. Amtsbestechung, Unterschlagungen, Begünstigung von Befreiung Gefangener, Amtsübergriffe 2c. 2c. lagen vor. Die Summe der Amtsvergehen und Verbrechen war um so niederschmetternder, als er sie systematisch seit einer Reihe von Jahren betrieb. Das Aufsehen ist um so größer, als Weiße erklärte, seine Kollegen machten es in den meisten Fällen genau wie er, und man habe das nie als Vergehen betrachtet. Wegen dieser Aussagen hat Dr. Banks eine Interpellation an unsere Bürgerschaft gerichtet.

Bern, 25. September. Der internationale Post-Kongreß hat in seiner gestrigen Sitzung die erste Diskussion des Vertragsprojektes zu Ende geführt. Der Sitz des internationalen Bureaus der Postverwaltungen wird in einer der nächsten Sitzungen bestimmt werden. Eine Spezialkommission beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines Ausführungsreglements, welches dem Kongresse noch zur Berathung unterbreitet werden wird. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich bereit, den Dienst der Postmandate mit Deutschland, Italien, der Schweiz und den anderen Staaten ein-

zuführen, welche bereit wären, mit ihr Verabkommungen über diesen Dienstzweig zu treffen. Paris wurde, wie bereits mitgetheilt, von den Delegirten mit Einhelligkeit als Versammlungsort der nächsten Session des Kongresses der Postunion, die im Jahre 1877 stattfindet, bezeichnet. Der Delegirte Frankreichs, Herr Verwaltungsrath Besnier, hat diese Wahl mit folgenden Worten verdankt:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen im Namen Frankreichs für die Ehre, die Sie ihm heute dadurch erwiesen, daß Sie seine Hauptstadt zum Versammlungsorte des internationalen Postkongresses bezeichnet haben, ich werde mich beeilen, diesen Beschluß meiner Regierung mitzutheilen. Ueber den Entschluß, den sie betreffs des internationalen Postkonventionsentwurfes nehmen zu müssen glaubt, will ich mich heute noch nicht auslassen. Finanzielle Bedenken, welche Frankreich unglücklicherweise berücksichtigen muß, legen mir in dieser Hinsicht eine abwartende Stellung auf, die Sie begreifen werden; trotzdem habe ich nicht gezögert, meine Regierung von den am ersten Entwurfe angebrachten Aenderungen genau unterrichtet zu halten, und ich erkenne an, daß diese Aenderungen eine neue Prüfung des Projektes veranlassen und neue Instruktionen zur Folge haben können. Immerhin, meine Herren, ist es eine Sache, auf die Sie zählen können, daß alle wirklichen und möglichen Fortschritte von allgemeinem Interesse stets von vornherein den Sympathien Frankreichs begegnen werden."

Damit vertagte sich der Kongreß bis nächsten Dienstag, den 29. September.

Mit der Erledigung der Frage des Transites, bemerkt zu den Verhandlungen der berner „Bund", hat der Weltpostkongreß die gefährlichste Klippe des Vertragsentwurfes glücklich umschifft. Ist der Grundsatz der absoluten Transitunentgeltlichkeit im Sinne des Entwurfes des deutschen Reichspostdirektors auch nicht zum Beschlusse erhoben worden, so hat man doch hinsichtlich dieser äußerst wichtigen Frage namhafte Fortschritte gemacht. Es war insbesondere Belgien, welches sich mit der Proklamirung der ausnahmslosen Transitunentgeltlichkeit nicht einverstanden erklären konnte. Ueber die Gründe hat sich der belgische Delegirte am Kongresse ausführlich vernehmen lassen, deren Hauptpunkte die folgenden. Der Delegirte sagte:

„Belgien nimmt so zu sagen eine in der Welt einzige Stellung ein. Gelegen im Mittelpunkte des reichsten, thätigsten und bevölkertsten Theils von Europa, bildet es in gewisser Beziehung den Knotenpunkt der großen postalischen Verbindungswege unseres Kontinents. Es folgt daraus, daß Belgien allen Staaten Europas sehr große Dienste leistet, während es selbst von seinen Nachbarn sehr wenig Gegendienste in Anspruch zu nehmen im Falle ist." „Wenn man den Verkehr der internationlaen Korrespondenz in Belgien berechnet, so wird man finden, daß 95 pCt. seiner Korrespondenzen mit den angrenzenden Ländern ausgewechselt werden und nur 5 pCt. derselben der Transitgebühr unterworfen sind." „Belgien bezieht heute Fr. 946,235 aus seinen Transitgebühren und dennoch ist der belgische Transittarif einer der niedrigsten in Europa. Der Durchschnitt der belgischen Transittaxe beträgt 13 Rappen für Briefe per 30 Gramm, während die den anderen Postverwaltungen durch Belgien bezahlten Gebühren 37 Rappen per 30 Gramm betragen. Belgien transportirt täglich in verschiedenen Richtungen 2500 Kilogramm Briefe oder Drucksachen, die 286 Sendungen an verschiedene Bestimmungsorte repräsentiren, durch sein Gebiet, während die geschlossenen Sendungen, welche auf seine Rechnung durch andere Postverwaltungen befördert werden, nur 125 Kilogramm täglich betragen und somit ein Verhältniß von 20 zu 1 zwischen den von Belgien geleisteten und den von ihm empfangenen Diensten besteht. Es ist noch zu bemerken, daß der genannte Ertrag der Transitgebühren von Fr. 946,236 für Belgien nicht eine reine, kostenfreie Einnahme ist. Es ist die Entschädigung für einen sehr wichtigen Dienst, den es den europäischen Staaten wie den Staaten von Nordamerika leistet. In Belgien werden die Bahnen meistens vom Staate betrieben; dasselbe gilt auch von dem doppelten Packetbootdienst zwischen Ostende und Dover. Nun ist der Staat, welcher die Pflichten, die ihm der Transit auferlegt, wie es sein soll, versteht, beständig darauf bestrebt, diesen Dienst zu heben und zu vervollkommnen, und schreckt nicht vor Geldopfern, die in Hinsicht gebracht werden müssen, zurück. Eine angemessene Entschädigung für alle diese Opfer ist aber völlig an ihrem Orte."

Die belgische Delegation konnte daher sich mit dem Vertragsentwurfe einverstanden erklären, sofern der Kongreß den besondern Transitverhältnissen ihres Landes Rechnung trage und die von Belgien verlangten Opfer mit denjenigen, welche sich die anderen Staaten auferlegen, in ein richtiges Verhältniß gebracht werden.

Aus Paris vom 26. d. M. wird der „Köln. Ztg." über Oberst Stoffel's neue Broschüre Folgendes geschrieben:

Man erinnert sich aus dem Bazaine'schen Prozeß des Zwischenfalls Stoffel d'Abzac. Stoffel wurde verdächtigt, eine Depesche Bazaine's an Mac Mahon unterschlagen zu haben, um diesen im Interesse der kaiserlichen Dynastie von einem Marsche auf Paris abzuhalten. Bei seiner Vernehmung als Zeuge gab er seinem Unmuth hierüber gegen den General Rivieres so heftigen Ausdruck, daß er verhaftet und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Dann beantragte er eine (ihm übrigens schon angedrohte) kriegsgerichtliche Untersuchung über die Beschuldigung des Unterschleifs; diese endigte mit einer ordonance de non lieu, d. h. der Minister erklärte auf Grund der Instruktion, es sei keine Veranlassung zum gerichtlichen Einschreiten gegen Stoffel vorhanden. — Jetzt tritt er mit einer Broschüre vor das Publikum, welche den Titel führt: „La dépêche du 20 août 1870 du maréchal Bazaine au maréchal de Mac Mahon, par le colonel baron Stoffel; Paris, bei Lachaud u. Burdin; 117 Seiten. Im ersten Kapitel giebt er seine Darstellung der Sachlage vom 17. bis 25 August 1870. Wir verfolgen dieselbe in Kürze und betonen dabei die Details, welche dem Publikum bisher unbekannt waren. In der Nacht vom 16. auf den 17. August kam Mac Mahon in das Lager von Chalons, um unter dem Oberbefehl Bazaine's die Direktion der dort angesammelten Truppen zu übernehmen. Er brachte einen persönlichen Generalstab, der nicht zu verwechseln ist mit dem Generalstab der Armee, mit sich und attachirte demselben den Obersten Stoffel; dieser bekam den speziellen Auftrag, als Kenner der deutschen Armeeverhältnisse den Marschall über die Bewegungen der deutschen Truppen im Klaren zu erhalten. Mac Mahon hatte den Plan, eine Vereinigung mit Bazaine zu versuchen. Am 17. erhielt der Kaiser die erste Nachricht von der Schlacht bei Mars-la-Tour; das Lager gerieth in lebhafte Besorgniß darüber, ob Bazaine sich noch würde durchschlagen können. Am 18. bekam Mac Mahon ein Telegramm von Bazaine, welches lautet: „Ich erhalte erst heute Morgen Ihre Depesche. Ich setze voraus, daß der Minister Ihnen seine Befehle ertheilt haben wird, da Ihre Operationen für den Augenblick gänzlich außerhalb meiner Aktionszone liegen, und ich fürchten würde, Ihnen eine falsche Richtung anzuweisen."

Bazaine erklärte sich somit inkompetent, seinen Oberbefehl auszuüben, und stellte Mac Mahon auf eigene Füße. Am demselben Tage kamen weitere Depeschen vom 16. und 17. aus Metz. Bazaine setzt darin auseinander, daß er sich habe einschließen lassen müssen, spricht aber noch immer mit merkwürdiger Gemüthsruhe davon, daß er den Weg nach Verdun über Norden hinaus suchen werde. Mac Mahon gerieth dadurch in große Verlegenheit. Hatte Bazaine wirklich noch die Aussicht, sich durchzuschlagen, so mußte er ihm entgegengehen; im anderen Falle blieb nur der Rückzug auf Paris als rationel übrig. Betrachtet man die Sachlage objektiv, so schien es wenig wahrscheinlich, daß Bazaine noch durchkommen konnte, da ja seine Lage mit jedem Tage schwieriger wurde; auf der anderen Seite sprach er so bestimmt von seiner Hoffnung, nach Norden einen Ausweg zu finden, daß man sich nicht leicht entschließen konnte, ihn im Stich zu lassen. Dazu kam die schlechte Organisation der 120,000 Mann in Chalons, mit denen man sich nicht zwischen die feindlichen Truppen wagen durfte. Die Ungewißheit und Angst war groß. Man fürchtete die vollständige Unterbrechung der Kommunikation zwischen Chalons und Metz, und schickte Förster und Douaniers ꝛc. hinüber mit dem Auftrag, sich durchzuschleichen. Stoffel selbst ließ mit Genehmigung Mac Mahon's zwei pariser Polizei-Agenten, die seiner Zeit vielgenannten Mies und Rabasse kommen, von denen er hoffte, sie würden ihm mit ihrem ausgebildeten Spionirsinne nützlich werden. Er erklärte ihnen, sie seien seine persönlichen Spezial-Agenten, und schickte sie auf den Weg nach Metz.

Am 19. und 20. blieb man ohne Nachricht. Die Unruhe stieg. Am 20 gegen Mittag erfuhr Stoffel, daß die preußischen Vorposten nur noch 6⅔ Meilen vom Lager von Chalons entfernt seien. „Ich ging zu Mac Mahon und zeigte ihm auf der Karte die Lage des Ortes; ich erklärte ihm, daß er nur 44 Kilometer vom Lager entfernt sei, ohne daß ein natürliches Hinderniß uns von ihm trennte, und ich fügte hinzu, daß, wenn einige Regimenter feindlicher Kavallerie in das Lager einbrächen, sie unfehlbar eine allgemeine Panik hervorrufen würden." Der Marschall antwortete lebhaft: „Sie haben mir gesagt, daß ces bougres-là verwegen sind; ein Theil Kavallerie könnte nach einem Nachtmarsch übermorgen hier sein; wir müssen morgen fort." Am 21. ging die Armee nach Reims, wo man an dem Höhenzug zwischen Reims und Epernay eine bessere Position zu finden hoffte, als Chalons darbot. Sie blieb dort bis zum Morgen des 23. Mac Mahon und der Stab wohnte im Schloß Courcelles, Stoffel und zwei andere Offiziere in einem naheliegenden Hause. Den ganzen Tag (21.) blieb man ohne Nachricht von Bazaine. Mac Mahon befestigte sich immer mehr in dem Gedanken, daß Bazaine endgültig eingeschlossen sei und daß die Armee nach Paris zurückgeführt werden müsse. Gegen Abend ging er mit Rouher zum Kaiser und setzte ihm seine Ansicht auseinander. Diese Unterredung ist aus den Erklärungen, die der Marschall vor dem Kriegsgericht im Prozeß Bazaine gab, bereits bekannt. Mac Mahon führte aus, daß ein Marsch nach Osten aller Wahrscheinlichkeit nach mit Vernichtung endigen würde, und erklärte fest und bestimmt, „daß er sich, wenn nicht am 22. Instruktionen vom Marschall Bazaine kämen, auf den Weg nach Paris machen werde". Stoffel bemerkt hierzu, daß die Deposition Mac Mahon's eine Ungenauigkeit enthalte. Dieser habe am 21. August seine Absicht, nach Paris zu marschiren, ohne jede Bedingung formulirt, und es seien augenblicklich die dazu nöthigen Ordres erlassen worden, nämlich: 1) ein Dekret des Kaisers, welches Mac Mahon zum Generalissimus der pariser Armee ernannte; 2) eine Proklamation des Marschalls an die Truppen; 3) ein Brief des Kaisers an dieselben; 4) die Instruktion betreffend die Vertheidigung von Paris. Hätte der Marschall, fügt Stoffel hinzu, jene Reserve, „wenn nicht am 22. Instruktionen von Bazaine kommen", wirklich ausgesprochen, so würde er damit nur seinen Wunsch zu zaudern bekundet haben; denn nach der obigen Depesche Bazaine's konnte er bestimmt wissen, daß dieser keine Instruktionen nachschicken würde.

22. August. Von hier ab tritt Mac Mahon in der Darstellung des Obersten deutlich als ein Mann hervor, dem die Energie fehlt, den einmal als richtig erkannten Plan der Conzentration auf Paris durchzuführen. Am frühen Morgen des 22 wurden die Befehle zum Abmarsch nach Paris ausgefertigt. Da erhielt der Kaiser um 9½ Uhr eine Depesche Bazaine's vom 19., dem Tage nach der Schlacht von Gravelotte Saint-Privat. Der eingeschlossene General berichtet darin, daß er am 18 seine Positionen gehalten habe, aber am 19. sich auf das linke Moselufer habe zurückziehen müssen. Seine Truppen sind ermattet, er ist fast völlig eingeschlossen und glaubt, die Feinde werden Metz angreifen. Er hofft noch immer, nach Norden ausbrechen und über St. Menehould oder im Nothfall ganz nördlich über Sedan nach Chalons zu kommen. Der Marschall Mac Mahon erhielt sofort Kenntniß von dieser Depesche, nahm seine Marschbefehle zurück und gab Ordre, nach Osten aufzubrechen. Diese Aenderung seiner Entschlüsse, sagt Stoffel, wird ewig unerklärlich bleiben; denn die Gründe, welche am 21. gegen den Marsch nach Osten sprachen, waren am 22. nicht nur in derselben Stärke, sondern in noch viel höherem Maße vorhanden, da ja immer klarer wurde, daß Bazaine rettungslos eingeschlossen sei. Eine Stunde nach der Ankunft obigen Berichtes telegraphirte Mac Mahon an den Kriegs-Minister, daß er, um Bazaine zu unterstützen, nach der Aisne marschiren werde.

Nun trafen am Nachmittag desselben 22. August im Schloß Courcelles drei Depeschen ein, welche Bazaine alle drei am 20. einem Emissär anvertraut hatte. Sie lauteten: Nr. I. an den Kaiser. „Meine Truppen haben noch immer dieselben Stellungen inne. Der Feind scheint Batterieen aufzupflanzen, die seine Einschließung unterstützen sollen, er erhält fortwährend Verstärkungen. General Marquenat ist am 16. gefallen; wir haben mehr als 16.000 Verwundete in der Festung." Nr. II. ähnlichen Inhalts an den Kriegsminister. Nr. III. an Mac Mahon. „Ich habe bei Metz Position nehmen müssen, um den Soldaten Ruhe zu gönnen und sie mit Lebensmitteln und Munition zu versorgen. Der Feind wächst täglich um mich herum, und ich werde sehr wahrscheinlich, um mit Ihnen zusammenzutreffen, die Linie über die nördlichen Festungen verfolgen; ich werde Ihnen meinen Abmarsch anzeigen, wenn ich denselben überhaupt unternehmen kann, ohne die Armee zu kompromittiren." Die Depesche Nr. I. erhielt der Kaiser am Nachmittag des 22 Mac Mahon erinnerte sich s. Z. vor dem Kriegsgericht nur, daß Napoleon ihm den Tod des Generals Marquenat mitgetheilt habe, wollte aber von dem übrigen Inhalt der Depesche nichts wissen. Stoffel versichert fest, der Kaiser habe ihm das Ganze mitgetheilt. *) Die Depesche Nr. III. ist nun diejenige, welche Stoffel unterschlagen haben sollte. Die Instruktion des Bazaine'schen Prozesses und der Herzog von Aumale selbst legten ihr eine ungemeine Wichtigkeit bei. Der letzte Satz, hieß es, die Worte „wenn ich denselben überhaupt unternehmen kann, ohne u. s. w." würden den Marschall Mac Mahon wahrscheinlich veranlaßt haben, von seinem Marsch nach Osten abzustehen. Aber Napoleon und seine persönlichen Anhänger wollten das nicht, weil sie glaubten, ein Zurückweichen würde Revolution in Paris zur Folge haben; deßhalb, so deutete man an, vernichtete Oberst Stoffel die Depesche.

Es hatten nun die drei Dokumente folgende Geschichte. Die beiden Agenten Mies und Rabasse waren am 22. nur bis Longwy gelangt, da sie dem Feinde furchtsam aus dem Wege gingen. Da hörten sie, daß der Oberst Massaroli, welcher in Longwy kommandirte, drei Depeschen Bazaine's an Mac Mahon, de dato 20. August, erhalten habe. Es waren in der That die drei obigen Depeschen bei ihm angelangt. Die beiden Agenten präsentirten sich beim Oberst, und dieser lieferte ihnen die Depeschen aus, anstatt sie selbst weiter zu besorgen. Mies und Rabasse gingen an das Telegraphenbureau und telegraphirten Nr. I an den Kaiser, Nr. II an den Kriegs-Minister, Nr. III aber, da Stoffel für sie die vermittelnde Autorität zwischen ihnen und Mac Mahon war, nicht an den Marschall selbst, sondern an Stoffel. Alle drei Depeschen waren chiffrirt. Die Originalien behielten die Agenten bei sich und fragten an, ob sie zurückkehren sollten. Nr. III langte nun direkt in Reims an, ohne Paris zu passiren, um 7 Uhr 50 Minuten Abends. Sie wurde nach Courcelles gebracht, und als Stoffel von seinem Hause ins Schloß kam, um zu diniren, erzählten ihm die andern Offiziere, es sei ein Telegramm für ihn angelangt, enthaltend eine Depesche Bazaine's an Mac Mahon. „Ich fragte sofort, ob die Depesche dechiffrirt und dem Marschall mitgetheilt worden sei; man antwortete mir mit Ja, und ich fand in der That auf meinem Arbeitstisch eine vollständige Entzifferung der Depesche." Dieselbe erschien uns als eine bloße Wiederholung des bereits Bekannten, und hatte keinen Einfluß auf die Entschlüsse Mac Mahon's.

Stoffel schloß aus dem Verfahren der beiden Agenten, daß sie zu verwegenen Expeditionen unbrauchbar seien und berief sie telegraphisch zurück. Mies und Rabasse reisten also mit ihren Originalen, die ihnen der Oberst Massaroli merkwürdiger Weise ließ, von Longwy ab, gingen aus Furcht vor den Deutschen via Belgien und erreichten das Mac Mahon'sche Hauptquartier zu Rethel in der Nacht vom 24. auf den 25. Sie gingen in das Haus, wo der Marschall wohnte, und da Stoffel dort nicht vorhanden war, bot ihnen die Magd, welche die Thür öffnete, an, sie in den ersten Stock zum dienstbabenden Offizier, Lieutenant Marescalchi, zu führen. Dieser brachte sie zum Obersten d'Abzac, Adjutanten des Marschalls. Oberst d'Abzac, der natürlich erst geweckt werden mußte, trat aus seinem Zimmer, nahm die Depesche, las sie, gab sie Mies zurück und sagte: „Das wissen wir schon seit zwei Tagen; gebt die Depeschen morgen früh dem Obersten Stoffel." Das geschah, und Stoffel legte natürlich die Originalien, nachdem er sie erkannt hatte, als schon bekannt einfach ad acta. Die Agenten gingen nach Paris zurück. Stoffel erzählt noch, daß Oberst d'Abzac ihm desselben Tages ein Wort über die unnütze Störung seines Schlafes gesagt habe.

*) Um die Tragweite dieser Behauptung zu verstehen, erinnere man sich daran, daß die Bonapartisten — und diese nicht immer allein — einen Theil des Bazaine'schen Prozesses stets so aufgefaßt haben, als wollte die orleanistische Partei dem Publikum absichtlich den Glauben beibringen, der Kaiser habe aus dynastischem Interesse die freien Bewegungen der Armee gehemmt, vielleicht gar Depeschen unterschlagen und dadurch den Ruin von Sedan herbeigeführt.

Aus Logrono schreibt der Berichterstatter des „Globe", welcher Theilnehmer bei dem Zuge des Generals Laserna nach Los Arcos war, über diese Aktion Folgendes:

„Bei meiner Ankunft in Logrono fand ich, daß man Anstalten zu einer bedeutenderen Unternehmung traf. Alle verfügbaren Truppen wurden zusammengezogen, Wagen und Lebensmittel wurden requirirt und dergl. mehr. Ich hörte, daß General Laserna beabsichtige, eine Scheinbewegung gegen Estella zu machen, um die zwischen diesem Platze und Puente la Reyna stehenden starken karlistischen Streitkräfte zu verhindern, den Durchbruch des Generals Moriones nach Pamplona zu erschweren. Es war am 18. Sept. um 6 Uhr Morgens, als ich mit einer Kolonne von 7000 Mann und 30 Krupp'schen Kanonen Logrono verließ. Wir schlugen die Straße nach Estella ein, trafen zu Biana die beinahe eben so starken 10 Bataillone, welche während der Nacht diese Stadt besetzt hatten und drangen dann durch das steile gewundene Thal aufwärts, an dessen Ende das kleine Dörfchen Torres liegt. Unterwegs hörten wir beständig das knatternde Gewehrfeuer der ausgeschwärmten Schützen, die sich zu beiden Seiten der marschirenden Kolonne mit den carlistischen Plänklern herumschlugen. Von Torres aus erreichten wir in etwa einer Stunde Losarcos, welches soeben von einer Truppe von 700 Carlisten verlassen worden war, die mit größter Sorgfalt alle Lebensmittel vernichtet oder mit sich genommen hatten. General Laserna indessen, der Concha's Plan, die Hilfequellen der von den Carlisten besetzten Striche zu erschöpfen, adoptirt zu haben scheint, brachte doch die Eintreibung von 18,000 Rationen Brod und Fleisch sowie einer starken Geldkontribution aus der Umgegend zuwege. Losarcos besitzt keine weitere Bedeutung wie die Nähe seiner Lage bei Estella, welches nur 9 Meilen nördlich liegt, während die der republikanischen Armee unvergeßlichen Trancheen schon in der Entfernung einer Legua beginnen. Am 19ten kam gegen Mittag ein Courier von Tafalla an. Was immer seine Botschaft war, blieb mir unbekannt, nur so viel erfuhr ich, daß die Truppen am folgenden Morgen zurückkehren sollten. Am Nachmittag fand eine Parade aller Streitkräfte statt, und ich war äußerst erstaunt über die gute Haltung und die reinlichen Uniformen der Soldaten, wie ich sie nach den ungünstigen Bedingungen des angreifenden Marsches nicht erwartet haben würde. General Ceballos, der den Truppentheil, dem ich mich angeschlossen hatte, kommandirt, ist sehr pünktlich und streng im Dienst, außerhalb desselben aber ein eben so freundlicher wie wohlwollender Mann. Der Rückmarsch wurde am 20. früh Morgens mit größtmöglichster Beschleunigung angetreten, da man zu schwach war, um die Arrière-Garde in einem Kampfe mit den immer zahlreicher sich ansammelnden carlistischen Streitkräften in dem ungünstigen Terrain unterstützen zu können. Die Flanken wurden sehr wirksam durch Schützenschwärme und gelegentlich durch eine Batterie der Feldartillerie gedeckt, die sich jedes vortheilhaften Höhenpunktes in der Umgebung beim Durchmarsch der Kolonne bemächtigten, so daß diese letztere nicht ein einziges Mal in den Bereich der carlistischen Geschosse kam. General Laserna scheint ein Mann von großer Energie zu sein. Er hält die Disziplin mit äußerster Strenge aufrecht und steht in dem Ruf eines tüchtigen Organisators. Morgen soll eine Kolonne nach Laguardia abgehen, um die Carlisten aus der Umgebung dieser Stadt zu verjagen und Kontributionen an Geld und Lebensmitteln einzutreiben."

Petersburg, 26. September. Wie man der „Deutschen Ztg." von hier schreibt, sollen demnächst wichtige Dinge an die Tagesordnung kommen; der Staatsrath wird zu einer dringenden Session einberufen, wegen welcher die im Auslande weilenden Minister sowohl als auch der Großfürst Konstantin ihren dortigen Aufenthalt abzukürzen gezwungen worden sind. Aus Konstantinopel ist in Petersburg der bekannte General Ignatieff eingetroffen, von dem es ursprünglich hieß, er werde nur nach Livadia gehen, den Czaren zu begrüßen. Aus der Schweiz kam der Geheimrath Jomini, der gewesene Präsident des verunglückten brüsseler Kongresses, und stellte in Aussicht, daß Fürst Gortschakoff selbst längstens bis 5. Oktober zurückkehren werde. Dann wird man endlich hier Gelegenheit bekommen, sich über die Geschichte mit dem Briefe des Czaren an Don Carlos eingehend zu unterrichten, während man sich bisher durch die Hinweisung auf die Abwesenheit des Reichskanzlers vor zudringlichen Fragen in bequemer Weise zu salviren suchte.

Bukarest. Die rumänische Regierung hat in einem vom Kriegs- und vom Unterrichtsminister gezeichneten Erlaß angeordnet, daß alle öffentlichen Schulen in Rumänien militärisch organisirt werden sollen, um eine Art von Jugendwehr zu bilden. Neben den Schul-Direktoren werden militärische Inspektoren bestehen, denen die militärischen Fächer obliegen; die Schüler werden in Züge und Kompagnien eingetheilt; mehrere Schulen zusammen bilden Bataillone.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. September.

r. Zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin sind heute die öffentlichen Gebäude unserer Stadt mit Fahnen geschmückt.

— **Der Vikar Pyszka** aus Schneidemühl, welcher, wie wir mittheilten, zu den Altkatholiken übergetreten ist und eine Pfarrei im Badenschen erhalten hat, liegt der „Gazeta Torunska" zufolge an der Schwindsucht hoffnungslos darnieder. Möchte ihn Gott, schreibt das polnische Blatt, durch diese Heimsuchung zur Erkenntniß und Besinnung führen und auf diese Weise die durch den Abfall ihres Sohnes betrübten Eltern trösten. — Der Dekan Rzeniewski, welcher bis jetzt noch immer nicht bereut, den Probst Kubeczak verflucht zu haben, liegt ebenfalls noch krank darnieder. Ebenso der Domherr Dorszewski in Gnesen — obwohl er treu zum Erzbischofe Ledochowski und zum Papste hält. — Es scheint also, daß sich die Krankheiten gar nicht um den Glauben kümmern. Uebrigens trauen wir dem thorner Polenblatte zu, daß es zur Ehre Gottes lügt.

— **Aus Kosten** geht dem „Kuryer Poznanski" folgende der Aufklärung bedürftige Mittheilung zu: Drei Mitglieder des Kirchenkollegiums haben entschieden ihre Unterschrift unter den an Herrn von Massenbach zu richtenden Antrag in Abluitionssachen verweigert. Gerüchtsweise verlautet, daß in Folge dessen ein hochgestellter Beamter bereits aus dem Kollegium ausgeschlossen und den beiden übrigen noch einige Zeit zur Ueberlegung gegeben worden ist.

— **Flüchtiger Verbrecher.** Nach einer Mittheilung des Ober-Polizeiamts in Warschau ist der Inspektor des Salzmagazins zu Petrikau, Namens Zubczycki nach Verübung von Defekten flüchtig geworden und wird vermuthet, daß deselbe sich nach Deutschland begeben hat. Sämmtliche Polizeibehörden sind deshalb seitens des Ministers

des Innern angewiesen worden, auf den Flüchtling, der 50 Jahre alt sein soll, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle Behufs seiner dem nächstigen Auslieferung festnehmen zu lassen.

r. **Zahlreiche Trauungen** sind während der letzten Tage in den evangelischen wie katholischen Kirchen unserer Stadt vollzogen worden, und soll sich die Anzahl derselben am Dienstage auf ca. 30 belaufen haben. Man sah an diesem Tage in den Stunden von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, wo vornehmlich die kirchlichen Trauungen stattzufinden pflegen, zahlreiche Equipagen und Droschken mit festlich geputzten Bräuten, Brautjungfern 2c. nach den Kirchen der Stadt eilen. Zu diesen zahlreichen Eheschließungen mag der Umstand beigetragen haben, daß viele Paare noch vor Einführung der bürgerlichen Form der Eheschließung durch Priesters Hand verbunden werden wollten, was ja übrigens auch später, je nach Belieben, einem Jeden unbenommen bleibt, dann aber auch die Unmöglichkeit, während der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. eine gültige Ehe schließen zu können.

— **Russisches.** Wir lesen im „Gef.": In letzter Zeit kommen öfter Fälle zur Kenntniß der preußischen Behörden, wonach solche preußische Unterthanen, welche von in Polen geborenen, aber in Preußen naturalisirten Eltern abstammen, sobald sie nach Rußland übertreten, dort festgenommen und in das russische Heer eingestellt werden. Vielfach haben solche Personen ihrer Militärpflicht bereits in Preußen genügt, den Krieg gegen Frankreich mitgemacht und sind mit preußischen Orden geschmückt. Dies Alles hält jedoch die Russen nicht davon ab, und alle Aufforderungen der preußischen Behörden zur Freilassung der fraglichen Personen helfen Nichts. Der Betreffende wird, wenn er hier auch Unteroffizier gewesen ist, dort Rekrut und muß das russische Exercier-Reglement durchmachen. Deshalb soll Seitens der preußischen Behörden Jeder, der einen Paß nach Rußland haben will und dessen Eltern entweder Polen resp. Russen waren, oder es nach russischen Gesetzen jetzt sind, auf die Gefahr, welche ihm bevorsteht, ausdrücklich aufmerksam gemacht werden.

r. **Zu Lehrer-Fortbildungszwecken** hat der Unterrichtsminister, wie bereits früher mitgetheilt, der hiesigen k. Regierung 250 Thlr. zur Verfügung gestellt und bestimmt, daß dafür in der Stadt Posen Fortbildungskurse für solche Lehrer eingerichtet werden sollen, welche die Prüfung für Mittelschullehrer machen wollen. Es haben sich demnach diejenigen Lehrer, welche sich dieser Prüfung unterziehen und an den Fortbildungskursen Theil nehmen wollen, an die k. Regierung zu wenden; doch werden nur diejenigen Lehrer berücksichtigt werden, welche bereits die Wiederholungsprüfung gut bestanden haben.

r **In der Bäckerstraße,** nahe der St. Martinsstraßen-Ecke, wird gegenwärtig an Stelle eines abgebrochenen niedrigen Gebäudes auf dem Preisler'schen Grundstücke (nicht auf dem Schubert'schen, wie in dem gestrigen Artikel über die Privatbauthätigkeit in unserer Stadt mitgetheilt wurde) ein 4stöckiger Neubau errichtet, und soll, wie uns mitgetheilt wird, im nächsten Jahre auch das daranstoßende Eckgebäude auf dem Preisler'schen Grundstücke zu einem 4stöckigen Gebäude umgebaut werden. — Auf St. Adalbert sind in diesem Jahre gleichfalls einige Privat-Neubauten entstanden, so auf dem Schuhmann'schen Grundstücke (St. Adalbert 27) ein 4stöckiges Wohngebäude mit 2 Fronten, nach der St. Adalbertskirche und nach der St. Adalbertsstraße, auf dem Fechtmeyer'schen Grundstücke (St. Adalbertshof 33) ein 4stöckiger Seitenflügel, während das Hauptgebäude erst im nächsten Jahre gebaut werden soll. Auch ist auf dem Oberbürgermeister Kohleis'schen Grundstücke die früher Kronthal'sche Möbelfabrik zu einem stattlichen Wohnhause umgebaut und erweitert worden.

r. **In Gorczyn** wurden am Montage durch einen Schornsteinfeger-Gesellen und einen Lehrling von hier die Schornsteine gereinigt. Dabei ließ der Geselle den Lehrling in dem Chaussee-Einnehmerhause den Schornstein vom oberen Stockwerke aus besteigen, und begab sich alsdann, nachdem er die Einwohner im Erdgeschosse des Gebäudes aufgefordert hatte, während dieser Zeit kein Feuer zu machen, nach dem benachbarten Hause, um dort den Schornstein zu reinigen. Durch das lange Wegbleiben des Lehrlings beunruhigt, ging er nach dem Chaussee-Einnehmerhause zurück und fand dort den Lehrling halbtodt im Schornsteine stecken, indem gegen seine Anordnung unten Feuer gemacht worden war, und der Lehrling, welcher sich nun nach unten zu gelangen bemüht hatte, mitten im engen Schornsteine stecken geblieben war. Nachdem es dem Gesellen mit großer Mühe gelungen war, den Lehrling aus dem Schornstein zu ziehen, suchte er einen Wagen zu miethen, um den Aermsten nach der Stadt zu schaffen. Aber in ganz Gorczyn war kein Bauer zu bewegen, einen Wagen herzugeben, und erst der Besitzer eines vorüberfahrenden Fuhrwerks war so mildherzig, den schwer verletzten Lehrling aufzunehmen und nach der Stadt zu fahren, wo derselbe erst 2 Stunden nach dem Unfalle in des Meisters Wohnung anlangte und sofort in ärztliche Behandlung genommen wurde.

□ **Ostrowo,** 28. September. Ein Beweis, wie sehr sich der am 17. Oktober als Oberlehrer ans k. Mariengymnasium nach Posen abgehende Gymnasiallehrer Ronke die allgemeine Liebe und Achtung auch außer dem Kreise seiner Amtsgenossen zu erwerben gewußt hat, dürfte wohl darin zu ersehen sein, daß sich an dem ihm gestern Abend im Frieboes'schen Saale veranstalteten Abschiedmahle außer dem Lehrerkollegium auch eine Anzahl Männer aus allen Ständen und Konfessionen der Stadt und zum Theil auch aus der Umgegend — überhaupt über 40 Personen — betheiligten. Auf die gehaltvolle Ansprache des Gymnasialdirektor Dr. Beckhaus an den Scheidenden dankte dieser in schönen, innigen Worten. Das Fest hielt die Theilnehmer in harmloser Heiterkeit bis in die Nacht hinein zusammen. Tags vorher waren die aus dem Lehrerkollegium jetzt ebenfalls scheidenden Herren Dr. v. Karwowski und Miedzychodzki, von denen der erste ans k. Gymnasium nach [illegible], der andere ans k. Gymnasium nach Glatz geht, durch ein [illegible] veranstaltetes Festmahl in angemessener Weise gefeiert [illegible] worden.

Heute Abend findet ein Festessen im Lange'schen Saale zu Ehren des aus dem aktiven Dienst tretenden und von hier scheidenden Postdirektor Aulich statt, zu dem sich auch Herr Oberpostrath Bauer aus Posen einfinden wird. — An Stelle des verstorbenen Vorsitzenden des Vorstandes des hiesigen Landwehrvereins, — Kreisgerichtsrath Krause, wurde in der gestrigen Generalversammlung der Kreisrichter Hauptmann Heinrich einstimmig gewählt. Der jetzt schon 311 Mitglieder zählende Landwehrverein hebt sich mehr und mehr und löst seine Aufgabe — Befestigung des kameradschaftlichen Geistes, sowie Unterstützung bedürftiger Kameraden und anständige Beerdigung derselben bei ihrem Ableben — in anerkennungswürdiger Weise.

W. **Kreis Schrimm,** 26. September. [Kassenberaubung.] In einer Stadt unseres Kreises, deren Namen wir vorläufig noch nicht nennen wollen, macht eine Kassenberaubung viel von sich reden. Der Postexpeditionsvorsteher hatte seit einiger Zeit — so erzählt man, — bemerkt, daß größere und kleinere Beiträge in der wohl verschlossenen Postkasse fehlten. Er hatte schon längst auf einen in demselben Hause arbeitenden Schneidergesellen Verdacht und wollte sich heute von der Thatsache überzeugen. Seine Frau war verreist; er selbst gab vor, er gehe auf die Jagd; der im Hause wohnende Landbriefträger sagte, er ginge nach einem nahen Dorfe wo gerade ein großes Erntefest gefeiert wurde. In der That schloß aber der Expedient den letzteren in ein Zimmer neben dem Postbureau ein, und dieser sollte der Dinge warten, die da kommen werden. Der gedachte Schneidergeselle war nun in dem Glauben, das Haus wäre leer und die beste Gelegenheit zum Erbrechen der Kasse vorhanden. Er öffnete daher die aus dem Hausflure in das erwähnte Nebenzimmer führende Thür mit einem Dietrich. Im Begriffe einzutreten, wurde er von dem wartenden Landbriefträger gepackt und der Polizei überliefert. Es sind 3 Dietriche bei ihm gefunden worden. — Im Anschluß hieran erwähnen wir, daß gegen einen an demselben Orte früher fungirenden Postexpedienten wegen eines größeren Defektes die Untersuchung schwebt. Es dürfte sich nun durch die neuere Untersuchung herausstellen, wo ein Theil der fehlenden Summe hingekommen ist.

E. **Bromberg,** 29. Septbr. [Minister Dr. Achenbach. Kursus für das Mittelschullehr-Examen. Mißhandlung und Messeraffaire.] Der Herr Handelsminister, welcher gestern nach Inowraclaw in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten Günther zur Besichtigung der dortigen Salinenwerke fuhr und von dort einen Abstecher nach Thorn machte, ist gestern Abend noch von letzterm Orte nach hierher zurückgekehrt. Heute Vormittag konferirte er mit der Direktion der Ostbahn hierselbst. Den Nachmittag benutzte der Minister zur Besichtigung einiger städtischen Anstalten, machte hierauf in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten und Oberbürgermeisters Boie eine Rundfahrt durch einzelne Theile der Stadt und nahm dann den Neubau der evangelischen Kirche auf dem Weltzienplatze, dann den unfern von hier in der Schulstraße belegenen Platz zur zukünftigen Gewerbeschule, zu der bereits vor 2 Jahren durch den Kaiser der Grundstein gelegt worden ist, in Augenschein. Morgen früh verläßt uns der Herr Minister, um zunächst Elbing zu besuchen. Mit ihm verläßt uns auch der Herr Oberpräsident, um nach Hause zu reisen. — Auch in unserer Stadt ist ein Vorbereitungs-Kursus für das Mittelschullehrer Examen eingerichtet worden. An demselben nehmen 16 städtische Lehrer Theil. Der Kursus ist vorläufig auf ein Jahr festgesetzt worden. — In dem benachbarten Dorfe Glinke ist gestern eine Frau gestorben und zwar an Mißhandlungen, welche dieselbe von ihrer eigenen Schwester und ihrem liebenswürdigen Schwager erhalten hat. Auch über eine Messeraffaire habe ich zu berichten, die gestern hier in der Bahnhofsstraße vor dem Gebrüder Wolff'schen Fabrik-Etablissement vorgekommen ist. Der Arbeiter Roschinski gerieth mit zwei Schmiedegesellen in Streit, der in eine Prügelei ausartete. Hierbei ergriff der Roschinski ein Messer und versetzte den beiden Gesellen mehrere Stiche in die Arme. Einer dieser Stiche ist mit solcher Heftigkeit geführt worden, daß die Klinge des Messers abbrach und das abgebrochene Ende in der Wunde stecken blieb. Der Messerstecher ist verhaftet.

k. **Schneidemühl,** 28. September. [Zeichen konservativer Gesinnung.] Unter dieser Aufschrift brachte Ihr geschätztes Blatt vor einigen Tagen von Ihrem ©-Korrespondenten aus Ostrowo einen Artikel, in welchem wiederholt über die Unannehmlichkeiten Klage geführt wird, welche dem harmlosen Fußgänger durch das die Straßen passirende Hornvieh bereitet werden. Ich nehme deshalb Veranlassung, dieselben und noch manche andere Uebelstände unserer Stadt aufzudecken; vielleicht gelingt es mir, zur Abstellung derselben beizutragen. Die Unsitte, täglich 4 Mal das Vieh durch die Straßen der Stadt zu treiben, herrscht bei uns ebenso wie in Ostrowo; mag sich mein Herr College hiermit trösten. Wie oft passirt uns das Malheur, daß wir Abends beim Passiren der Straßen in den „Nachlaß" eines Rindviehes gerathen und, wohl oder übel, das Amt eines Stiefelputzers übernehmen müssen. Wenn nun gar noch Mondschein im Kalender steht, unsere Gaslaternen also nicht angezündet werden, dann ist es natürlich noch ärger. Wie mögen die Schleppen unserer Damen oft aussehen! Das Unangenehmste bei der ganzen Geschichte ist jedoch, daß die Fußgänger zu Zeiten durch das promenirende Rindvieh thatsächlich von der Straße verjagt werden und an der Seite stehen bleiben müssen, bis die vierbeinige Gesellschaft vorbei ist. Referent war vor einiger Zeit Augenzeuge davon, wie eine heimkehrende „Frau Kuh" mit der größten Kaltblütigkeit dicht bei einer feingekleideten Dame vorbeistreifte, und als diese erschreckt zur Seite springen wollte, stolperte und zur Erde fiel. Das sind Zustände, die einer Kreisstadt, einer Stadt, welche in Betreff der Preise für Wohnungsmiethen und Lebensmittel einer Großstadt ähnelt, unwürdig sind. Doch es giebt Uebelstände bei uns, die weit schwerwiegender sind und deren Abstellung in der Hand der Behörden liegt; Uebelstände, über die jeder anständige Mensch klagt, die aber trotz aller Klagen heute dieselben sind wie vor Jahren. In erster Linie rechne ich hierzu die mit grüner Jauche angefüllten Rinnsteine auf mehreren Straßen unserer Stadt. Heute, in einer Zeit, da das Bestreben der ganzen zivilisirten Welt dahin geht, die Sterblichkeit unter den Menschen durch alle möglichen Mittel zu beschränken, in einer Zeit, wo die meisten Städte ihre Sanitäts-Kommissionen haben, welche ihr Möglichstes zur Verhütung epidemischer Krankheiten aufbieten, ein solcher Zustand ist unerhört. Es giebt hier einen Rinnstein in unserer Stadt, der mit Ehren den Namen „Pfütze" tragen könnte. Als Zeugen meiner Wahrheit will ich nur den Landrath v. Colmar aufstellen, welcher an dem Tage vor der Ankunft des Herrn Oberpräsidenten einen Hausbesitzer durch Androhung der schärfsten Strafen zur sofortigen Räumung des Rinnsteins zu veranlassen sich genöthigt sah. Solche Pestgruben dürften noch nicht einmal auf dem Dorfe, wie viel weniger also in einer Kreisstadt mit mehr als 8000 Einwohnern gelitten werden. Eingedenk des Sprichworts: „Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter", trete ich hiermit öffentlich als Kläger auf und verlange Abstellung dieses Uebelstandes! — Doch ich bin mit meinen Jeremiaden noch nicht fertig. Es herrscht in unserer Stadt die grobe Unsitte, daß die Bauern an den Wochenmarktstagen (Montag und Freitag), nachdem sie ihr Getreide 2c. verkauft, ihre Wagen an den Seiten der am Markte gelegenen Straßen auffahren, einer hinter dem andern, die ganze Straße entlang, und dann ihren anderweitigen Geschäften nachgehen. Die Pferde müssen bekanntlich abgesträngt werden und so kommt es denn regelmäßig vor, daß die Thiere sich quer über die Straße stellen und den Fußgängern den Weg versperren. Wenn dies auf jeder anderen Straße unangenehm ist, so ist es auf einer Straße, der Friedrichsstraße, geradezu unerträglich. Auf dieser Straße sind nämlich 4 Schulen untergebracht: das Gymnasium, 2 Töchterschulen und eine Elementarschule. Nun stelle man sich vor: die Straße von beiden Seiten mit Wagen besetzt; die Bürgersteige (auf denen, nebenbei gesagt, das Steinpflaster geradezu halsbrechend ist) und ein Theil der Straße durch die quer dastehenden Pferde versperrt, auf der Mitte der Straße fortwährend hin- und herfahrende Wagen, dazu auf Mittag die heimkehrenden Rinder und mitten in diesem Gewühle die aus der Schule kommenden Kinder. Was haben die Wagen auf der Straße zu thun? Wozu sind denn die Gasthäuser da?

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Generalbank für Maklergeschäfte.** Der berliner „Börs. Ztg." zufolge ist die Liquidation dieses Instituts so gut wie beendet und wird die Ausschüttung der Masse in der zweiten Hälfte des November stattfinden. Die Liquidation ergiebt für die Aktien, welche sich übrigens bis auf einen verschwindend kleinen Theil im Besitz der deutschen Unionbank befinden, circa 104½ pCt. inklusive Zinsen.

** **Rotterdam,** 29. Septbr. Bei der von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion wurden 22,353 Block Banca-Zinn im Preise von 56—57½ Gulden verkauft. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 56 Gulden 80 Cents.

** **Prämien-Anleihe der Stadt Neapel à 150 Frcs.** Ziehung vom 2. September. Auszahlung ab 1. November bei Joseph Goldschmidt u. Co. in Berlin.
Nr. 149537 à 20,000 Frcs.
Nr. 108697 161839 à 500 Frcs.
Nr. 2039 89362 92132 à 400 Frcs.
Nr. 8728 71031 98063 135033 à 300 Frcs.
Nr. 47648 57884 63638 81667 90638 91547 98368 98727 128647 151963 à 250 Frcs.
Nr. 1343 2811 3643 5320 432 791 7822 8620 9862 959 13015 095 722 14639 16005 163 497 18731 19423 448 832 22001 25798 876 26161 28806 29059 30115 32752 35028 919 37497 40172 41329 616 801 42152 790 855 43076 235 818 858 957 45923 46141 47128 962 48624 848 854 51021 52991 53873 54644 55586 57453 58650 59707 884 60557 825 61441 642 62027 854 64091 65127 67836 708275 7171 866 871 72405 797 73856 76644 850 77025 138 869 81114 157 625 886 82251 751 85376 86858 87950 90755 890 895 91860 95128 736 864 96790 965 98443 99855 100943 1072 2822 3146 3639 4498 5098 5991 6139 6752 7075 7643 7674 110038 173 377 1057 1176 2850 2956 4248 5047 5203 5725 6620 6806 7091 7279 7601 8290 8922 122402 777 853 6009 6477 7172 8635 8863 9362 130565 4770 4849 5126 5652 5828 6060 6351 6377 8023 8093 9673 9840 9857 141097 3113 5730 9773 9831 150601 2892 2957 4042 4472 4603 6046 7710 160006 328 à 150 Frcs.

Vermischtes.

* **Zur Abschreckungstheorie.** Der Ortsvorsteher im Dorfe Z. bei Görlitz hat vor Kurzem folgende Bekanntmachung erlassen: „Sofort mache ich nochmals bekannt: Wer einen tollwuthskranken Hund unterläßt mir anzuzeigen wird mit 1 Thlr. Ordnungsstrafe bestraft, desgleichen wer jetzt bis auf Weiteres sein Hund frei herumlaufen läßt, ebenfalls 1 Thlr. Strafe und wird todt geschoßen."

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 30. September.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute H. Mahler und Weimer aus Danzig, A. Münchner aus Berlin, H. Meyer aus Bromberg, Einj.-Freiw. Heinr. Kantorowicz aus Posen, Dr. med. Ed. Danielewicz aus Inowraclaw, Rittergutsbesitzer D. v. Gółkowski aus Warschau.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Landek aus Wongrowitz, Cohn aus Liegnitz, Rosenthal aus Obornik, Petersdorff und Gutknecht aus Berlin, Heine aus Delitz, Meyer aus Stettin, Apotheker Horkolz nebst Frau aus Züllichau, Zimmermeister Schmidt aus Wollstein, Brauereibesitzer Bänisch aus Grätz, Beamter Zlelinski aus Inowraclaw, Schauspieler Weigelt nebst Frau aus Dresden.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Schön aus Tarnowo, königl. Kammerherr Graf von Węcierski aus Zakrzewo, Thierarzt Adam aus Breslau, Frau Baumeister Klein aus Schroda, die Kaufl. v. Amelunxin, Pudor u. Heimann aus Berlin, Fischel und Hemsalech aus Breslau, Eibel aus Thomansen, Bellardi aus Bremen, Neumann aus Danzig, Lehmann aus Aachen, Kochmann aus Bremen, Gerichtsassessor Dr. jur. Lucas a. Pleschen.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Bukatzsch aus Przybroda, Oberförster v. Swinarski aus Prochnowo, Balletmeister Lewensohn und Familie aus Moskau, Frau Demolcka aus Wongrowitz. Vorsteherin der Frauen-Bildungsanstalt Zander aus Kawnig, die Kaufleute Wengatz aus Berlin, Haas aus Wien, Apotheker Zylichowski aus Mur.-Goslin.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Wien, 30. September. Gestern Abends fand zu Ehren der Nordpolfahrer eine außerordentliche Sitzung der geographischen Gesellschaft statt, welcher der Kronprinz Rudolf, der Erzherzog Rainer, mehrere Minister und ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Hochstetter eröffnete die Sitzung mit einer Rede worin die Expeditionsführer begrüßt wurden. Nachdem Weyprecht und Payer einen Bericht über den Verlauf der Expedition gegeben hatten, verlas Hochstetter ein Schreiben des Präsidenten der geographischen Gesellschaft in London, worin der Verdienste Payers und Weyprechts um die arktische Forschung gedacht wird. Hierauf wurde beiden Führern das vom Protektor Kronprinz Rudolf unterzeichnete Ehrendiplom der wiener Geographischen Gesellschaft überreicht.

Sprechsaal.

Berichtigung. In dem Artikel in Nr. 676 „Etwas vom Gelde" sind folgende Druckfehler zu berichtigen: 1) Mittelspalte, Zeile 6 v. u. hinter: nur eines Thalers, ist einzuschalten: „zu zwei Thalern", 2) desgleichen Zeile 10 v. u. statt: einem Stück Silber in Gold: einem Stück Silber oder Gold in Geld verwandelt u. s. w., 3) desgl. Zeile 19 v. u. statt Blattgold verwendete: Blattgold verwandeln.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 29. September, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 20¼, pr. September-Oktober 20⅙, pr. April-Mai 57$\frac{1}{12}$ Mk. Weizen pr. September 61 Roggen pr. September-Oktober 51, pr. Oktober-November 50, pr. April-Mai 145½ Mk. Rüböl pr. September-Oktober 20⅙, per Oktober-Nov. 19, pr. April-Mai 57$\frac{1}{12}$ Mk. Zink — bz. — Wetter schön.

Hamburg, 29. September. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco fest, auf Termine still. Weizen 126-pfd. pr. September 1000 Kilo netto 193 B., 192 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 192 B., 190 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 193 B., 191 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 192 B., 190 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 193 B., 191 G. Roggen pr. September 1000 Kilo netto 148 B., 146 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 148 B., 146 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 150 Br., 148 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 150 B., 148 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 151 Br., 149 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl fest, loko 55⅔, pr. Oktober 55, pr. Mai pr. 200 Pfd. 59. Spiritus matt, pr. September —, pr. September-Oktober 52, pr. Oktober-November 51½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 49½. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 10, 30 Br., 10, 25 G., pr. September 10, 25 G., pr. November-Dezbr. 11, 00 G. — Wetter: Schön, bewölkt.

Köln, 29. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Schön. Weizen niedriger, hies. loko 7, 15, fremder loko 7, 5, pr. November 6, 13, pr. März 19 Mk. 17 Pf., pr. Mai 19 M. 10 Pf. Roggen niedr., hies. loko 6, 10–5, 20 pr. November 4, 29, pr. März 14 Mk. 60 Pf., pr. Mai 14 Mk. 40 Pf. Rüböl niedriger, loko 10, pr. Oktober 9$\frac{7}{10}$, pr. Mai 31 Mk. 7 Pf. Leinöl loko —.

Glasgow, 29. Septbr. Roheisen. Mixed numbers warrants 88 Sh. 6 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 11,300 Tons gegen 12,000 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Manchester, 29. September, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅛, 12 Water Taylor 10, 20r Water Michols 11½, 30r Water Gidlow 12⅜, 30er Water Clayton 13½, 40er Mulle Mayoll 12⅛, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 13¾, 60r Double Weston 16, Printers $^{16}/_{16}$, $^{34}/_{50}$ 8½-pfd. 117. Gutes Geschäft, Preise anziehend.

Liverpool, 29. September, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 14,000 B., davon für Spekulation und Export 3000 B. Stettig.

Middl. Orleans 8¼, middling amerikan 7⅞, fair Dhollerah 5$\frac{3}{16}$, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5$\frac{3}{16}$, good fair Domra 5$\frac{9}{16}$, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Upland neue Ernte Sept.-Okt.-Verschiffung — d.

Amsterdam, 29. Septbr., Nachmittags. (Gereidemarkt) Schlußbericht. Weizen pr. November —, pr. März 283, pr. Mai —. Roggen pr. Oktober 185½, pr. März 186, pr. Mai 185.

Antwerpen, 29. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unveränd., dänischer —. Roggen behauptet, Odessa 19, Hafer stetig, Archangel —, Gerste ruhig, Donau 20

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26¼ bz., 26½ B., pr. Sept. 26¼ bz., — B., pr. Oktober 26 bz., 26¼ Br., pr. Oktober-Dezember —, pr. Nov.-Dez. 27½ Br. Fest.

Paris, 29. September, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen fest, pr. September 27. 00. pr. November-Februar 25, 50. Mehl matt, pr. September 57, 50, pr. November-Februar 55, 25, pr. Januar April 55, 25. Rüböl behauptet, pr. September 73, 25, pr. November-Dezember 74, 50, pr. Januar-April 76, 75. Spiritus beh., pr. September 70, 25. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 29. Septbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 17° R Witterung: heiter.

Der heutige Markt eröffnete sehr matt für **Roggen**; die ersten Abschlüsse wurden zu merklich schlechteren Kursen gemacht, weil die Verkäufer sich ziemlich dringlich zeigten. Als die Anerbietungen sich gelichtet hatten, wurde die Haltung entschieden fest. Mäßiger Begehr genügte, um die Preise ganz erheblich zu bessern. Waare ließ sich gut verkaufen. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 47⅝ Rt. per 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** wenig verändert. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 17 Sgr. per 100 Kilgr. — **Weizen** in beschränktem Verkehr bei matter Haltung. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 60⅝ Rt. per 1000 Kilogr. — **Hafer** loko schwach behauptet, Termine matt. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 58¼ Rt. per 1000 Kilogr. — **Rüböl** ohne wesentliche Aenderung, doch im Allgemeinen fest. — **Spiritus** blieb auf nahe Lieferung unter dem Druck starken Angebots, während entfernte Sichten sich nur wenig verschlechtert haben. Gekündigt 590,000 Liter Kündigungspreis 19 Rt. 20 S. per 10 000 Liter.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 59—74 Rt. nach Qual. gef, gelber per diesen Monat —, Sept.-Okt. 60⅝—¾—⅝ bz, Okt.-Novbr. 61⅝ ¾—⅝ bz., Nov.-Dez. 61¾—⅝—¾ bz, Dez.-Jan. —, April-Mai 189—190—189½ R.-M. bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 47—60 Rt. nach Qual. gef., russischer 47¼—48¼ ab Kahn, inländ. 57—59½ ab Kahn bz. per diesen Monat —, Sept.-Okt. 47—47¾—⅝ bz., Oktbr. Nov. 46⅝—47⅜—47½ bz. Nov.-Dez. 46⅞—47½—⅜ bz., Frühjahr 141—143½—142½ R.-M. bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 55—66 Rt. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 52—64 Rt. nach Qual gef., ost- u westpreuß. 58—62, galiz. u. ungar. 53—57½, schles. und pomm. 58—63 ab Bahn bz., per diesen Monat —. Sept.-Okt. 54¼ bz., Okt.-Nov. 55¼ bz., Nov.-Dez. 54¾ bz, Frühjahr 163—162½—163 R.-M. bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 70—76 Rt. nach Qual., Futterwaare 65—68 Rt nach Qual — **Raps** per 1000 Kilgr. —. — **Leinöl** loko per 1000 Kilogr ohne Faß 22½ Rt. — **Rüböl** per 100 Kilogr loko ohne Faß 17. Rt bz., mit Faß —, per diesen Monat 18—18⅛—18 bz., Sept.-Okt. do., Okt. Nov. do., Novbr.-Dez. 18¼—5/24 bz., April-Mai 58,5 R.-M. bz., Mai-Juni 59 bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6 11/12 bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 7⅓ bz., Dezbr.-[illegible] —, April Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt = 10,000 pCt. loko ohne Faß 19 Rt. 20 Sgr. bis 19 Rt. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 20 Rt. 2 Sgr. bis 18 Rt. 28 Sgr. bis 19 Rt. 4 Sgr bz. Sept.-Okt. 20 Rt. 2 Sgr., bis 19 Rt. 5—12 Sgr bz., Okt.-Novbr. 19 Rt. 8 Sgr. bis 19—19 Rt. 6 Sgr., Novbr.-Dezbr. 19 Rt. 5 Sgr. bis 18 Rt. 25 Sgr bis 19 Rt. 5 Sgr. bz., April-Mai 58,4—57,8—58 R.-M. bz. **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 10—9⅔ Rt., Nr 0 u. 1 9⅓—9 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅔—8⅓ Rt. Nr 0 u. 1 7⅔—7⅓ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 16—17½ Sgr. bz., Sept.-Okt. do, Okt.-Nov 7 Rt 12—12½ Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 8½ Sgr. bz., April-Mai 21,3—5 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29 Sept.	Nachm. 2	27" 7''' 15	+ 20°6	SSO 2	heiter Ci st
29 "	Abnds. 10	27" 7''' 87	+ 14 0	SSO 1	heiter. St., Ci-st.
30 "	Morgs. 6	27" 7''' 84	+ 10°5	S 0-1	heiter. Cu.

Breslau, 29 September.

Unentschieden.

Freiburger 106. do. junge 102½. Oberschles. 171½. R. Oder-Ufer St. A. 120½. do. do. Prioritäten 120⅜. Franzosen 192. Lombarden 88¼. Italiener. — Silberrente 68⅝. Rumänier 40⅞ Breslauer Diskontobank 93½. do. Wechslerb. 80¼. Schles. Bankv. 117½. Kreditaktien 152. Laurahütte 143½. Oberschles. Eisenbahnbed. 87½ Oesterreich. Bankn. 92 15/16. Russ. Banknoten 94⅛. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 93½. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29 Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hiberma —. Köln-Mindener Loose —. Schlesische Vereinsbank —. Süddeutsche Immobiliengesellschaft 95⅝.

Unbelebt. Kreditaktien fest, Bahnen theilweise niedriger, Banken niedriger. Anlagefonds preishaltend.

Nach Schluß der Börse: Sehr fest. Kreditaktien 264½, Franzosen 334¾, Lombarden 153½, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅞ Wiener Wechsel 108. Franzosen 334. Böhm. Westb. 217. Lombarden 153. Galizier 256½. Elisabethbahn 212½. Nordwestbahn 175. Kreditaktien 264½. Russ. Bodenkredit 90⅜ Russen 1872 98⅝. Silberrente 68⅜. Papierrente 65½. 1860er Loose 107 1864er Loose 168¾. Amerikaner de 82 97⅞. Deutsch-österreich. 93½. Berliner Bankverein 92¼. Frankfurter Bankverein 94. do. Wechslerbank 87 Nationalbank 1160. Meininger Bank 106. Hahn'sche Effektenbank 118. Kontinental 93¼. Rockford 15⅝. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 264, 1860er Loose 107, Franzosen 334¾. Galizier 257½, Lombarden 153⅛, Bankaktien —, Darmstädter Bank 409 Elisabethbahn —, Nordwestbahn lebhaft —, Meininger Bank —, Papierrente —, Hahn'sche Effektenbank —, Ungar-Loose —. Fest, ziemlich lebhaft.

Wien, 29. Septbr. [Schluß-Course.] Anfangs fest, später, weil der Geldstand knapper wurde, matter. Anlagewerthe offerirt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien — —, Lombarden — —, — —, Anglo-Austr. — —, Silberrente pr Jan.-Juli — —.

[Schlußcourse.] Papierrente 71, 90. Silberrente 74, 00. 1854er Loose 102, 50. Bankaktien 991, 00. Nordbahn 1975, — Kreditaktien 251, 25. Franzosen 312, 50. Galizier 241, 50. Nordwestbahn 165, 00. do. Lit B. 74, 50 London 109, 45 Paris 43, 45. Frankfurt 91, 55. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 168, 50. 1860er Loose 109, 00. Lombard. Eisenbahn 147, 00 1864er Loose 135, 50. Unionbank 131, 00. Anglo-Austr. 164, 75 Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 79 Dukaten 5, 26½. Silberkoup. 103, 70. Elisabethbahn 199, 00. Ungar. Präml. 85, 70. Preußische Banknoten 1, 61¾.

London, 29. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute — Pfd. St.

Platzdiskont — pCt.

6 proz. ungar. Schatzbonds 94.

Konsols 92¾. Italien. 5 prozent. Rente 66⅝. Lombarden 13 9/16. 5 proz. Russen de 1871 99¾. 5 proz. Russ de 1872 101⅞. Silber 57⅝ Türk. Anleihe de 1865 47⅛. 6 proz. Türken de 1869 60⅛. 9 proz. Türken Bonds — 6 proz. Vereinigt.St.pr. 1882 105⅝. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 65⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 20. 70. Frankfurt a. M. 120⅝. Wien 11, 22. Paris 25, 42. Petersburg 32½.

Paris. 29 September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 62, 70, Anleihe de 1872 99, 42½, Italiener 66, 70 Franzosen 711, 25. Lombarden 335, 00. Türken 47, 45. Matt.

Paris, 29 September, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 62, 77½ Anleihe de 1872 99, 55. Ital. 5proz. Rente 66, 75. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 712, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 335, 00. Lombard. Prioritäten 251, 00. Türken de 1865 47, 70. Türken de 1869 301, 00 Türkenloose 131, 00.

New-York, 28. September, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅞, niedrigste 9¾. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 9⅞. 5/20 Bonds de 1885 116⅛. do. neue 5proz. fundirte 112. 10/40 Bonds de 1887 117⅛. Erie-Bahn 37½. Zentral-Pacific 93. New-York Zentralbahn 101. Baumwolle in New-York 16¼. Baumwolle in New Orleans 14¾. Mehl 5 D. 50 C. Raffin. Petroleum in New York 12½. do. Philadelphia 12⅛. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 25 C. Mais (old mixed) 96 C. Zucker (Fair refining Muscovade) 8½. Kaffee (Rio-) 17¼. Getreidefracht 6.

Berlin, 29. September. Der gestrigen starken Haussseströmung gegenüber hatte sich schon am Schluß der gestrigen Börse eine reaktive Bewegung geltend gemacht, die sich heute auf dem gesammten spekulativen Gebiet fortsetzte, obgleich die wiener Notirungen ziemlich günstig einliefen. Die Course setzten sowohl für lokale, wie für die internationalen Spekulationswerthe matter ein und mußten, mit theilweise großen Schwankungen auch fernerhin in weichender Tendenz verbleiben, bis um die Mitte der Börsenzeit eine wesentliche Befestigung ziemlich allgemein sich geltend machte. Eine Ausnahme von dieser ungünstigen Haltung konstatiren fast ausschließlich die österreichischen Kreditaktien, die schon anfänglich recht fest waren, später aber zu steigenden Coursen lebhaft gehandelt wurden. Auch in Franzosen kam reger Verkehr zur Entwicklung, doch erlitt der Cours derselben eine wesentliche Einbuße; Lombarden waren weichend und ruhig.

Der Kapitalsmarkt zeigte eine feste Haltung und für Anlagewerthe regeren Begehr, während andere Kassawerthe wenig fest und ruhig waren.

Der Geldstand zeigte keine wesentliche Veränderung und auch die Zinssätze blieben unverändert.

Ein sehr reges Geschäft entwickelte sich für schwere Eisenbahnwerthe, die aber zumeist etwas nachgeben mußten. Im Vordergrunde standen Rheinische und Bergisch-Märkische, auch Cöln-Minden und Oberschlesische waren ziemlich lebhaft und matter.

Leichte inländische Aktien blieben behauptet und ruhig. Berlin-Görlitz, Ostpreußische Südbahn, Hannover-Altenbek, Berlin-Dresden waren verhältnißmäßig lebhaft.

Von den fremden Eisenbahnwerthen hatten Galizier und Nordwestbahn zu matteren Coursen ziemlich gute Umsätze für sich; während andere österreichische Nebenbahnen still und wenig verändert waren. Dagegen waren Rumänen zu weichenden, Schweizer Westbahn zu festen Coursen ziemlich belebt.

Die fremden Fonds hatten zu wenig veränderten Preisen ruhigen Verkehr. Türken waren etwas matter, österreichische Renten recht fest, Italiener geschäftslos.

Deutsche und preußische Staatsfonds gingen in recht fester Haltung theilweise lebhafter um. Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe und Prioritäten waren gleichfalls nicht unbelebt und mehrfach etwas besser.

In Bankaktien entwickelte sich bei im Allgemeinen fester Haltung lebhafteres Geschäft nur für Hauptdevisen. Diskonto-Kommandit-Antheile wurden nach matterem Beginn später recht fest. Belebt waren überdies Darmstädter Bank, Centralbank für Industrie und Handel, Centralbank für Bauten, Breslauer Diskontobank ꝛc

Industriepapiere waren wenig verändert und ruhig. Spekulative Montanwerthe waren matter, aber Dortmunder Union und Laurahütte ziemlich belebt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 29. September 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz G
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99 15/16 bz
Staatsschuldsch.	3½	92¼ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	131⅛ G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	77¾ bz
K. u. Neum.Schld.	3½	94¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅝ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89⅞ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100⅝ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101 3/16 bz G
do.	5	104½ bz
Kur- u. Neum.	3½	87½ bz
do. do.	4	96⅝ bz
do. neue	4½	103⅜ bz
Ostpreußische	3½	88⅜ G
do. do.	4	96½ G
do. do.	4½	102½ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87½ bz
do. neue	4	96⅜ bz
Posensche neu	4	94¾ bz
Schlesische	3½	85¼ G
Westpreußische	3½	87 bz G
do. do.	4	96¼ G
do. Neuland.	4	96¼ B
do. do.	4½	101½ bzG
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	99 B
Pommersche	4	97¾ bz
Posensche	4	97¼ bz
Preußische	4	98 bz
Rhein.-Westf.	4	98 bz
Sächsische	4	98 bz
Schlesische	4	98 bz G
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106⅞bz II.104⅞bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb. I.u.II.	5	102½ bz G
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105½ G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100⅝ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107¾ bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102 B
Anhalt. Rentenbr.	4	97½ B
Meininger Loose	—	5¼ B
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	101½ bz
Hmb.Pr.A. v.1866	3	54¾ bz
Oldenburger Loose	3	42⅛ B
Bad.St.-A. v.1866	4½	101¾ G
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	117¾ B
Neuebad.35fl.Loose	—	41½ G
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	117⅞ bz G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111⅜ B
Lübecker do.	3½	55¾ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	87½ bz G kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	105¼ bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104⅜ bz
do. do. 1882 gek.	6	98¼ G
do. do. 1885	6	101¾ bz G
New-York. Stadt-A.	7	99½ B
do. Goldanleihe	6	98⅛ bz B
Finnl. 10Thl. Loose	—	12⅛ bz
Italienische Anl.	5	66⅞ bz
do. Tabaks-Obl.	6	99¼ bz
do. do.Anl.70prz.	6	632 B
Oester. Pap.-Rente	4½	65⅝ bz B
do. Silberrente	4½	68⅜ bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	110¼ bz
do. 100 fl. Kred.-L.	—	117¾ bz B
do. Loose 1860	5	106⅜ bz G
do. Pr.-Sch.1864	—	96¾ bz
do. Bodenkr.-G.	5	87 G
Poln. Schatz-Obl.	4	87½ G
do. Cert.A. 300fl.	5	94¼ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80¾ G
do. Part.O.500fl.	4	107¼ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68¾ etw bz B
Raab-Grazer Loose	4	87 bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	100½ G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— [bz
Rumän. Anleihe	8	104¼bz G kl.104¼
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	90½ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85¼ G
Russ.-engl. A. v.62	5	102 G
do. " "	3	73⅞ G
do. " " v.70	5	102½ bz B
do. " " v.71	5	101 bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85¾ bz
do. 6. " "	5	94 bz
do.Prm.Anl.de64	5	154⅝ bz
do. " " 66	5	152⅝ bz
Türk. Anleihe 1865	5	47¾ bz G
do. do. 1869	6	57¾ bz
do. do. kleine	6	58⅜ bz G
do. Loose (vollg.)	3	123½ bz G
Ungarische Loose	—	57¾ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	59⅞ bz G
Barm. Bankverein	5	84 G
Berg.-Märk. Bank	4	89⅜ G
Berliner Bank	4	73½ bz
do. Bankverein	5	91¾ bz
do. Kassenverein	4	288¾ G
do. Handelsges.	4	129⅜ bz
do. Wechslerbank	5	51¾ bz G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	87 bz G
Bresl. Discontobk.	4	93½ bz B
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	62 G
Braunschw. Bank	4	118 bz G
Bremer Bank	4	117 B
Ctralb.f.Ind.u.H.	5	84 bz G
Centralb.f.Bauten	5	70½ bz G
Coburg.Creditbank	4	84½ G
Danziger Privatbk.	4	119 G
Darmstädter Kred.	4	163¾ bz B
do. Zettelbank	4	107½ B
Dessauer Kreditbk.	4	106½ bz
Berl Depositenbank	5	95¼ G
Deutsche Unionsbk.	4	84⅛ bz G
Disc. Commandit	4	192⅞ bz G
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5¾ G
Geraer Bank	4	114⅞ bz G
Gewb. H. Schuster	4	73½ bz G
Gothaer Privatbk.	4	115 B
Hannoversche Bank	4	110⅛ bz G
KönigsbergerV.-B.	4	82¼ G
Leipziger Kreditbk.	4	166⅞ B
Luxemburger Bank	4	120½ bz B
Magdeb. Privatbk.	4	110⅝ B
Meininger Kredbk.	4	108¼ bz
Moldauer Landesb.	4	52½ G
Norddeutsche Bank	4	152 bz
Nordd.Gr.Cr.A..B	7¼	105 bz G
Ostdeutsche Bank	4	80¾ bz
do. Produktenbk.	4	16 bz G
Oesterr. Kreditbank	5	152⅝ bz
Posener Prov.-Bk.	4	119¾ G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	2 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	111¾ bz G
do. Bankantheile	4½	179¾ bz B
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	121½ bz G
Rostocker Bank	4	113¾ B
Sächsische Bank	4	135½ bz
Schles. Bankverein	4	117⅛ etw bz G
Thüringer Bank	4	107½ bz G
Weimarische Bank	4	99¼ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	130⅝ B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	91¼ G
do. II. Em.	5	99½ G
do. III. Em.	5	99 bz G
Bergisch-Märkisch.	4½	100½ B
do. II.Ser.(conv.)	4½	100½ B
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	85¼ G
do. Lit. B.	3½	85¼ G
do. IV. Ser.	4½	99½ G
do. V. Ser.	4½	99½ bz G
do. VI. Ser.	4½	99½ bz G
do Düsseld.-Elb.	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. Dortm.-Soest	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99 B
do. (Nordbahn)	5	103¼ G
Berlin-Anhalt	4	98 G
do. do.	4½	100½ G
do. Lit. B.	4½	100½ G
Berlin-Görlitz	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93¾ G
do. Lit. C.	4	93¾ bz G
Berl.-Stett. II.Em.	4	93¾ bz G
do. III. Em.	4	93¾ bz G
do. IV. S.v.St.g.	4½	102⅛ bz G
do. VI. Ser. do.	4	93¾ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100¼ bz
Köln-Krefeld	4½	97 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	101 B
do. II. Em.	5	104½ B
do. do.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	94½ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93¾ bz
do. V.Em.	4	93½ G
Halle-Sorau-Gub.	5	99 G
Märkisch-Posener	5	101½ G
Magdeb.-Halberst.	4½	100 G
do. do. 1865	4½	100 G
do. do. 1873	4½	100 G
do. Wittenb.	3	72¾ G
Niederschl.-Märk.	4	97 G
do.II.S.a62½thlr.	4	94⅞ G
do. c. I. u. II. Sr.	4	96½ B
do. con. III. Ser.	4	96 G
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	86 G
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	94¼ G
do. do. E.	3½	86¼ B
do. do. F.	4½	101⅛ B
do. do. G.	4½	100⅜ bz G
do. do. H.	4½	101¼ bz
do. Em. u. 1869	5	103 bz
Brieg-Neisse	4½	100 bz B
Kosel-Oderberg	4	95½ B
do. III. Em.	5	103⅜ bz G
Niederschl. Zweigb.	3½	80¾ B
Stargard-Posen	4	94 G
do. II. Em.	4½	100½ G
do. III. Em.	4½	100½ G
Ostpreuß. Südbhn.	5	104¼ bz B
RechteOder-Ufer I.	5	102⅝ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ G
do. v. Staate gar.	4	91 G
do.III. v.1868 u.60	3½	99¾ G
do. 1862, 64, 65	4½	99¾ G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102⅛ bz
do. II. Em.	4½	102 G
Schleswig	4½	99⅞ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94¾ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101½ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98¼ bz
Kaschau-Oderberg	5	83 9/16 bz
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar.Nordostbhn.	5	71 bz B
do. Ostbahn	5	67 G
Lemberg Czernowitz	5	75 3/16 bz
do. II. Em.	5	84 bz G
do. III. Em.	5	77¾ bz
Mähr.Grenzbahn	5	76½ B
Oesterr.-Franz.St.	4½	318¼ bz B
Oestr. Nordwestb.	5	89⅛ bz
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	253⅛ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101¾ bz G
do. do. de 1876	6	102¾ G
do. do. de 1878	6	106 G
Czarkow-Azow	5	100½ B
Jelez-Woronow	5	99 bz
Kozlow-Woronow	5	100½ G
Kursk-Charkow	5	100½ G
Kursk-Kiew	5	100⅛ G
Mosko-Rjäsan	5	100¼ G
Rjäsan-Kozlow	5	100 bz
Schuja-Iwanow	5	99¾ bz
Warschau-Teresp.	5	99 bz
kleine	5	99 G
Warschau-Wiener	5	99½ G
kleine	5	99½ G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ bz G
Altona-Kieler	5	114⅞ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	106⅜ bz
Bergisch-Märkische	4	90½ bz
Berlin-Anhalt	4	150⅜ bz
Berlin-Görlitz	4	87½ bz G
do. Stammpr.	5	101⅛ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53¼ B
Brest-Kiew	5	52⅞ bz
BreslauWarsch.S.	5	44¾ G
Berlin-Hamburg	4	193½ bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	107 bz B
Berlin-Stettin	4	149¾ bz G
Böhm. Westbahn	5	93⅛ G
Brest-Grajewo	5	31⅜ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	107 bz G
Köln-Minden	4	137 bz
do. Lit. B.	5	110¼ bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅜ bz
Galiz.Carl-Ludw.	5	110½ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	35⅛ bz G
do. Stammpr.	5	56 bz
Hann. Altenbeken	5	29½ bz
Löbau-Zittau	3½	90½ bz
Lüttich-Limburg	4	16 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	184¾ bz
Kronpr.-Rudolph	5	70½ bz
Märkisch-Posen	4	37 bz
do. St.-Prior.	5	70 bz G
Magdeburg-Halb.	4	108½ bz
do. St.-Prior.B.	3½	76⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	4	254½ bz
do. Lit. B.	4	94½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	140¾ bz
Münster-Hammer	4	98½ G
Niederschl.-Märk.	4	98½ B
Nordh. Erf. gar.	4	57½ B
do. Stammpr.	4	50 B
Oberhess. v.St.gar.	3½	78 7/16 bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	171 bz G
do. Litt. B.	3½	153 bz G
Oestr.Frz.Staatsb.	5	192 bz
do. Südb.(Lomb.)	5	90 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	40½ bz
do. Stammpr.	5	78¾ bz
Rechte Oderuferb.	5	120½ bz
do. Stammpr.	5	119½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	74½ bz
Rheinische	4	141⅞ bz
do. Lit.B. v. St.g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	24¾ bz
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	102⅛ bz
Stargard-Posen	4½	101⅞ bz
Rum. Eisenbahn	5	40⅜ bz B
Schweizer Westb.	4	27⅜ bz
do. Union	4	10⅝ bz
Thüringer	4	123⅜ bz
do. B. gar.	4	91⅛ bz
Tamines Landen	4	7 G
Warschau-Wiener	5	88⅜ G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110½ G
Souvereigns	—	5 24⅜ bz
Napoleonsdor	—	5 13 bz B
Dollar	—	1 11 13/16 bz
Imperials	—	5 17½ bz
Fremde Banknoten	—	99⅞ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 11/12 G
Oesterr.Banknoten	—	92⅝ bz
do. Silbergulden	—	96½ bz G
Russ. Not. 100 R.	—	93⅞ bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143½ bz
do. do. 2M.	3½	142⅝ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81 5/12 bz
do. do. 2M.	5	80⅞ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81 5/12 bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92 9/16 bz
do. do. 2M.	5	91 15/16 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	92 13/16 bz
do. do. 3M.	6	92 15/16 bz
Warsch. 100R. 8T.	6	93¾ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	78 bz
Bazar-Actien	—	118 B
Bischweil.Tuch-Fb.	—	21 bz G
[illegible]	—	54 bz B
do. Bockbrauerei	—	75 bz G
do.Brauer.Tivoli.	—	102½ bz G
Brauer. Patzenhof.	—	114½ bz G
Brauerei Moabit	—	81 bz
Bresl.Br.(Wiesner	—	29 B
Deut. Stahl-F. A.	—	10½ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	63¾ bz
Elbing. M. Eisenb.	—	5¼ bz G
Flora, A.-Ges.Berl	—	40 B
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummisbr. Fonrob	—	50½ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	81 bz G
Kön. u. Laurahütte	—	143⅜ bz
Königsberg.Vulkan	—	38¼ G 39 G
Mk.-Schl.Maschin. Fabrik ([illegible])	—	35¾ bz G
Marienhütte	—	76 bz G
Münnich,Chemnitz	—	45½ bz
RedenhütteAkt.-G.	—	38 bz B
Saline u. Soolbad	—	40¼ bz G
Schles Lein Kramst	—	95⅝ G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	65 bz G
Wollbanku.Wollw.	—	43 bz G

Versicherungs-Aktien.

[illegible] Münch. F.V.G.	—	2550 G
[illegible] Rück-Vers.G.	—	575 G
[illegible] Eisenb. Vs.G.	—	490 G
Berl. Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	221 bz
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia, L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	184 B
do. Trsp.-V.-G.	—	150 G
Dresd Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	948 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania, L.-V.G.	—	135¼ G
GladbacherF.V.G.	—	400 G
KölnischeHag V.G	—	132 B
do. Rückvers.Ges.	—	164 B
LeipzigerFeuerv.G	—	2000 G
Magdb.All.Unf.V.	—	103 B
do. Feuer-V.-G.	—	747 B
do Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	100 B
do. Rückvers.-Ges.	—	167 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern, Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.-V.-A.G.	—	130⅝ B
do. Lebens-V.-G.	—	101 B
do. Nat.-Vers.G.	—	243 bz
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 G
Sächsische do. do.	—	61 G
Schles. Feuer-V.G.	—	198 B
Thuringia, Vers.G.	—	101 B
Union, Hagel-Ges.	—	105 G
do. See- u.Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.